

immer pflegeleichten Mitarbeitern. Dazu dienen auch die alljährlich in Loburg stattfindenden Sachsen-Anhaltischen Storchentage, gut besuchte Tagungen, von denen auch die von Christoph und Mechthild Kaatz herausgegebenen Tagungsbände künden. Inspiration sind ihm Tagungen, denn Christoph Kaatz ist ein Tagungsmensch. Kaum eine der internationalen Weltkongresse der Ornithologen ließ er nach der Wende aus.

Der Storchenhof Loburg ist „Anerkannter Naturschutzverband“ des Landes Sachsen-Anhalt. Eine Ehre, die aber auch Pflichten mit sich bringt. Unterstützung findet Dr. Kaatz im Kreis seiner Familie, bei seiner Frau Mechthild und den Kindern. Sein Sohn Dr. Michael

Kaatz trat in seine Fußstapfen und arbeitet mit ihm zusammen, hat aber auch eigene wissenschaftliche Erfolge vorzuweisen. Die notwendige Erholung findet der Jubilar in der storchearmen Zeit, u. a. auch auf Reisen mit seinen Freunden vom Ornithologischen Verein Dessau (OVD). Das „Bundesverdienstkreuz am Bande“ der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm am 6.12.2010 in Berlin verliehen.

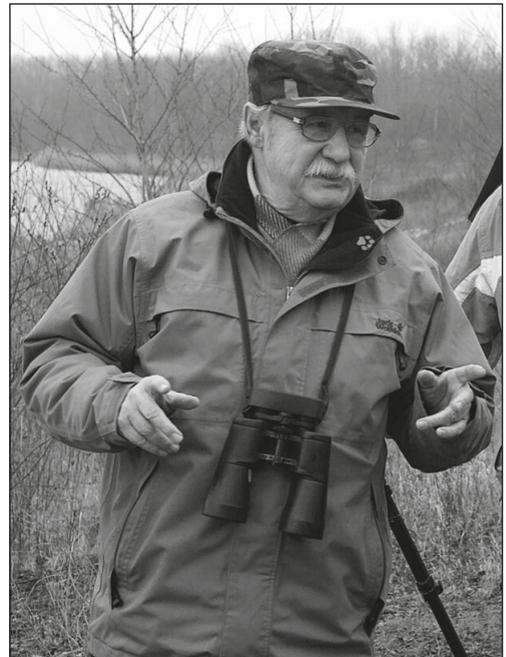
Wir wünschen unserem Freund Dr. Christoph Kaatz weiterhin viel Schaffenskraft, einen nie versiegenden Humor und den Optimismus, den er zur Fortsetzung und zur Weitergabe seines Lebenswerkes braucht.

Roland Schmidt, Vorsitzender des OVD

Arnulf Ryssel zum 75. Geburtstag

Am 31.12.1938 erblickte unser Jubilar in Merseburg das Licht der Welt. Er beendete 1957 die Schule mit dem Abitur und es schloss sich ein Studium der Landwirtschaft an. Als diplomierter Landwirt arbeitete Arnulf Ryssel fortan in leitenden Tätigkeiten in der Bäuerlichen Handelsgenossenschaft Merseburg-Bad Lauchstädt und in verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften des Kreises Merseburg. Ab 1980 begann für ihn eine 10-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaftsverwaltung des Landkreises. Nach der politischen Wende arbeitete er bis zum Vorruhestand 1998 in der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Merseburg bzw. Merseburg-Querfurt.

Die Liebe zur Natur wurde ihm wohl mit in die Wiege gelegt. Richtig aktiv für die Erforschung und den Schutz der Natur wurde er aber erst als junger Student. Arnulf Ryssel trat 1956 der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg bei, traf dort auf junge



Gleichgesinnte und nutzte jede freie Zeit zur Beobachtung der heimischen Vogelwelt. Bereits 1961 wählten ihn die Mitglieder in den



Vorstand der Fachgruppe, dem er 50 Jahre lang angehörte und wertvolle Impulse vermittelte. Von Anfang an koordinierte er die Internationale Wasservogelzählung in der Region Merseburg. Dieses Monitoring rastender Wasservögel in Deutschland organisiert er immer noch mit viel Engagement. Etwa zeitgleich wurde das ehemalige Naturschutzgebiet „Kollenbeyer Holz“ eines seiner wichtigsten Betreuungsgelände. Er kartierte die Brutvögel, kümmerte sich um den Bau und die Kontrolle von Nisthilfen, erfasste und dokumentierte den Bestand der einstmaligen größten deutschen Brutkolonie des Graureihers. Nicht ohne Grund wird der Jubilar auch liebevoll „Storchenvater“ genannt, denn bereits Anfang der 1960er Jahre kümmerte er sich um den Weißstorchbestand in der Elster-Luppe-Saale-Aue. Bis zum heutigen Tag hält seine Storchensliebe an. Er pflegt persönliche Kontakte zu den Besitzern der Grundstücke, auf denen sich die Storchhorste befinden, er dokumentiert den Brutverlauf und meldet jährlich die erhobenen Daten an den Storchenhof nach Loburg.

Durch eine einwöchige Exkursion, die Arnulf Ryssel im Jahr 1970 mit unserem leider viel zu früh verstorbenen Mitglied Andreas Teichmann zum neu entstandenen Stausee zwischen Berga und Kelbra unternahm, erhielten wir Merseburger Ornithologen Kenntnis von der dortigen reichhaltigen Vogelwelt. Diese Exkursion wurde zur Initialzündung für eine bis heute währende jährliche Beobachtungs- und Beringungstätigkeit der Merseburger Fachgruppe am Helmestausee.

Auf der Gründungsversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA e.V.) wird Arnulf Ryssel 1991 auch Mitglied im Landesverband. Hier ist seine Mitarbeit besonders gefragt bei der Organisation, Erfassung und Zusammenstellung von Vorkommen ausgewählter Vogelarten, z. B. bei der Rasterkartierung der Brutvögel im Süden von Sachsen-Anhalt (1990-1995), bei der Brutvogelkartierung im Norden Sachsen-Anhalts (1998-2008), bei der Brutvogelkartierung ADEBAR (2004-2009) und beim Monitoring häufiger Brutvogelarten.

Bereits 1957 begann seine ehrenamtliche Tätigkeit als Naturschutzhelfer, ab 1977 bis zur politischen Wende in der Funktion des Kreisnaturschutzbeauftragten für den Landkreis Merseburg. Im Jahr 1990 ermöglichte ihm der gesellschaftliche Wandel einen Wechsel in den hauptamtlichen Naturschutz; Arnulf Ryssel wurde Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises. Dort war er eingebunden in Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für ausgewählte Arten und Lebensräume, z. B. für Amphibienlaichgewässer, für die Wiedervernässung des Augraben und der Steinlachen bei Zöschen sowie bei der Umgestaltung und Ausstattung ehemaliger Trafostationen zu Artenschutztürmen. Darüber hinaus war er mitverantwortlich für die Registrierung der über eintausend „Besonders geschützten Biotop“ im Kreis Merseburg sowie bei der Ausarbeitung des Landschaftsrahmenplanes.

Im Jahr 1991 trat Arnulf Ryssel der NABU-Ortsgruppe der Region Merseburg-Querfurt bei, wurde 1998 in das Leitungsgremium gewählt und ist ein wichtiger Organisator zahlreicher praktischer Maßnahmen, u.a. der jährlichen Mahd einer artenreichen Nasswiese in der Elster-Luppe-Aue. Sehr unnachgiebig reagiert der Jubilar auf Verfehlungen und Verstöße gegen das Naturschutzgesetz. Mit zahlreichen Stellungnahmen und Vorschlägen ist er stets bestrebt, positive Veränderungen im Sinne des Natur- und Artenschutzes zu erzielen. Arnulf Ryssel beteiligte sich von 1995 bis 2000 auch als Organisator und Kartierer an einer flächendeckenden Amphibien- und Reptilienerfassung in unserer Region und am Atlasprojekt der Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalts.

Er ist nicht nur im Kreis der haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeiter und der Ornithologen Sachsen-Anhalts bekannt; er hat sich auch im Umkreis seiner Geburtsstadt Merseburg auf zahlreichen Exkursionen, durch Mitteilungen in der Tagespresse, durch verschiedene Beiträge in Fachzeitschriften und durch persönliche Kontakte in den jährlichen Ausstellungen der Merseburger Ornitho-



logen im „Dicken Heinrich“ des Merseburger Schlosses einen Namen gemacht. Darüber hinaus hat er in mehreren regionalen Fernsehproduktionen des MDR mitgewirkt.

Durch weitere Mitgliedschaften im Förderverein Numburg e.V. am Helmestausee, im Landschaftspflegeverband Merseburg-Querfurt e.V. und im Interessen- und Förderverein Geiseltalsee e.V. ist Arnulf Ryssel Botschafter und Vermittler des Naturschutzgedankens. Oft ist sein Rat und sind seine vorzüglichen Ortskenntnisse gefragt und gern lässt er uns an seinem reichen Erfahrungsschatz teil haben.

Die Merseburger Ornithologen würdigten das besondere Engagement und die ungewöhnliche Persönlichkeit des Jubilars auf ihrer Exkursion am Jahresanfang im Januar 2014.

Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit mit ihm und wünschen bestmögliche Gesundheit.

Udo Schwarz

Literatur:

INSTITUT FÜR UMWELTGESCHICHTE UND REGIONALENTWICKLUNG e.V (Hrsg.) (2006): Lexikon der Naturschutzbeauftragten. Bearbeitet von Hermann Behrens. Bd 2: Sachsen-Anhalt.

RYSSEL A. (2003): Beringungstätigkeit am Helmestausee Berga-Kelbra. In: M. WAGNER & J. SCHEUER (Hrsg.): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee. S. 92-96.

Für Hinweise danke ich den Vorstandsmitgliedern M. Jungwirth und G. Siebenhüner.

BEHM, K. & T. KRÜGER (2013): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen, 3. Fassung, Stand 2013. Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 33, Nr. (2/03): 55-69.

Das Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen wurde erstmals 1978 beschrieben und blieb seither in seinen Grundzügen unverändert. In den 1990er Jahren erfolgte eine erste Erweiterung von Teilaspekten. In o.g. Arbeit werden das Verfahren aktualisiert, die einzelnen Bewertungsschritte erläutert und Hinweise zu oft häufig gestellten Fragen gegeben.

Die Bewertung erfolgt nach einem einfachen standardisierten Punktwert-System. Die grundlegenden Bewertungskriterien eines zu bewertenden Vogellebensraumes sind 1.) die Vorkommen gefährdeter Brutvogelarten gemäß ihrer Einstufung in die Roten Listen, 2.) die Brutbestandsgröße der einzelnen ge-

fährdeten Vogelarten und 3.) die Anzahl der gefährdeten Arten. Die Flächengröße der zu bewertenden Brutvogellebensräume muss zwischen 80 und 200 ha liegen. Die Abgrenzung der Flächen soll sich jeweils an möglichst einheitlichen Biotoptypen orientieren. Neben den Brutgebieten werden zusätzlich für ausgewählte stark gefährdete Arten die für die Jungenaufzucht notwendigen Nahrungshabitate bewertet.

Das Bewertungsverfahren liefert auch unter Zugrundelegung der neuen Gefährdungseinstufungen belastbare Ergebnisse und ist geeignet, sowohl Bereiche mit großem avifaunistischen Wert als Brutgebiet als auch allgemein Bereiche mit hoher Biodiversität zu identifizieren. Das Verfahren hatte große Bedeutung für die Umsetzung der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und hat sich in Niedersachsen zu einem Standardverfahren in der Landschaftsplanung und im Rahmen von Planungs- und Eingriffsvorhaben entwickelt.

